

tigen, über die Finanzkrise hinausgehenden Bedarfs an Zentralbankstatistiken leisten. Im Vordergrund der Konferenz standen der wachsende Bedarf an Statistiken für Finanzstabilitätswertungen und makroprudenzielle Analysen sowie die Notwendigkeit von Zentralbankinitiativen auf europäischer und globaler Ebene zur Bewältigung der neuen Herausforderungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Frage, welche Bedeutung Statistiken im Rahmen der Zentralbankkommunikation zukommt.

Der Konferenzband enthält: die Eröffnungsansprache von Jean-Claude Trichet, Präsident der EZB, sowie Beiträge von Vítor Constâncio, Vizepräsident der EZB, und Jürgen Stark, Mitglied des Direktoriums der EZB, die Grundsatzrede von Sharon Bowles, Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments, die Konferenzbeiträge in ihrer endgültigen Fassung und eine Zusammenfassung der Diskussionen aller Sitzungen sowie die Rede von Jürgen Stark beim Seminar „Central bank statistics in a global context“ anlässlich des Weltstatistiktags. Dieses Seminar wurde im Rahmen der fünften Statistikkonferenz der EZB abgehalten.

Die alle zwei Jahre stattfindende Statistikkonferenz der EZB ist als wichtiges Forum für den Meinungsaustausch zu den statistischen Anforderungen für die Zentralbankpolitik gedacht. Die Veröffentlichung ist auf der Website der EZB unter der Rubrik „Publications“ abrufbar ([www.ecb.europa.eu/pub](http://www.ecb.europa.eu/pub)). Druckexemplare können ab Ende Februar bei der EZB, Abteilung Presse und Information, angefordert werden.

## Konferenzband zur EZB-Statistik

Die Europäische Zentralbank veröffentlichte Ende 2011 den Konferenzband „Central bank statistics: what did the financial crisis change?“ zur fünften Statistikkonferenz der EZB, die am 19. und 20. Oktober 2010 in Frankfurt stattfand. Der Band soll einen Beitrag zur Debatte hinsichtlich des künf-

## EU-Rechnungshof: Bericht zur EZB

Die Europäische Zentralbank hat Ende Januar 2011 den Bericht des Europäischen Rechnungshofs betreffend die Prüfung der Effizienz der Verwaltung der EZB im Haushaltsjahr 2009 zusammen mit der Antwort der EZB veröffentlicht. Er wurde gemäß Artikel 27.2 der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank erstellt und ist zusammen mit der Antwort der EZB im Amtsblatt der Europäischen Union vom 29. Januar 2011 sowie auf der Website der EZB veröffentlicht.

### Infotainment: Inflation und Geldpolitik

Anfang Dezember 2010 haben die Europäische Zentralbank und die nationalen Zentralbanken des Eurosystems zwei Infotainment-Spiele online gestellt, in denen es um die Aktivitäten von Zentralbanken und um wirtschaftliche Zusammenhänge geht. Die beiden Spiele, die sich vor allem an junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren richten, sollen auf unterhaltsame und instruktive Weise die Geldpolitik sowie die Auswirkungen von Inflation auf die Gesellschaft erläutern. EZB-Präsident Jean-Claude Trichet persönlich hat die Spiele im Rahmen einer Veranstaltung, bei der Schülerinnen und Schüler aus den Abschlussjahrgängen von weiterführenden Schulen offiziell präsentiert.

Bei „Economia – das Spiel über Geldpolitik“ müssen die Spieler über einen Zeitraum von acht Jahren jedes Quartal einen Zinsbeschluss treffen, wobei das Ziel darin besteht, die Inflation unter, aber nahe zwei Prozent zu halten. Unterstützt werden die „Zentralbanker“ dabei von einem Berater-Team; als zweite Informationsquelle stehen ihnen außerdem verschiedene Wirtschaftsindikatoren zur Verfügung. Reaktionen auf ihre Maßnahmen erhalten sie in Form von Schlagzeilen in der Presse. Der Schwierigkeitsgrad nimmt im Spielverlauf zu, da die Spieler auf eine Reihe nicht voraussehbarer Ereignisse – wie zum Beispiel eine Ölkrise – reagieren müssen, die Auswirkungen auf die Inflation und auf die Wirtschaft haben.

Im zweiten Spiel, „Inflation Island“, kann man spielerisch sein Wissen über die Vorteile von Preisstabilität vertiefen und lernen, welche negativen Effekte Deflation, eine hohe Inflation und Hyperinflation auf Einzelpersonen und die Gesellschaft insgesamt haben können. Hierbei kann der Spieler zwischen zwei verschiedenen Spielmodi wählen: Zum einen kann er die Insel erkunden und beobachten, wie sich das Umfeld und die Lebenssituation der Bewohner ändert, zum anderen kann er sein Wissen in einem Testmodus auf die Probe stellen. In diesem Modus müssen die Aussagen der Inselbewohner den verschiedenen Inflationsszenarien zugeordnet werden. Im Inselkino kann man sich zudem ansehen, wie sich Inflation und Deflation in der Vergangenheit in verschiedenen Ländern ausgewirkt haben. Die Spiele, die in 22 EU-Amtssprachen

produziert wurden, können auf der EZB-Website im Bereich „Lehrmaterial“ ([www.ecb.europa.eu/education](http://www.ecb.europa.eu/education)) und auf den Websites der nationalen Zentralbanken des Eurosystems abgerufen werden.

### Seminar mit der Bank von Russland

Anfang Februar 2011 veranstalteten das Eurosystem und die Zentralbank der Russischen Föderation (Bank von Russland) in Frankfurt ihr sechstes gemeinsames Seminar. Neben Zentralbankpräsidenten und hochrangigen Teilnehmern des Eurosystems und der Bank von Russland waren auch die Europäische Kommission sowie das Regierungsbüro, das Parlament und Ministerien der Russischen Föderation vertreten. Ziel des Seminars war es, den Dialog weiter zu stärken und die Beziehungen zwischen der Bank von Russland und dem Eurosystem zu festigen. Thematisch stand die Veranstaltung im Zeichen der jüngsten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, der Rolle der Geldmenge und der Kreditvergabe bei der Durchführung der Geldpolitik und der neuen Finanzaufsichtsarchitektur in der EU und in Russland.

In seiner Begrüßungsrede betonte EZB-Präsident Jean-Claude Trichet, dass sich die wirtschaftliche Erholung im Euro-Währungsgebiet und in Russland seit der weltweiten Finanzkrise gefestigt hat. Er wies ferner auf die Notwendigkeit hin, die wirtschaftspolitische Steuerung in der EU und im Euroraum zu verstärken. Außerdem machte er darauf aufmerksam, dass die Beziehungen zwischen dem Eurosystem und der Bank von Russland in den letzten Jahren mit der Umsetzung eines Programms zur technischen Zentralbankkooperation in den Bereichen Bankenaufsicht und interne Revision, das im März 2011 abgeschlossen wird, weiter gefestigt wurden.

Der Präsident der Bank von Russland, Sergej M. Ignatjew sprach in seiner Grundsatzrede Aspekte der Geldpolitik der russischen Zentralbank an. Als die Krise Russland in Mitleidenschaft zog und sich die Wirtschaftslage veränderte, passte die Bank von Russland ihre Geldpolitik entsprechend an und stellte durch Einsatz regulatorischer Instrumente die Stabilität des Bankensektors sicher. Die Inflationsraten sanken wäh-

rend der Krise. Die russische Zentralbank beobachtet jedweden Anstieg der Teuerung im Zuge der anhaltenden wirtschaftlichen Erholung genau und ist weiterhin bestrebt, in Zukunft ihre Geldpolitik an einem direkten Inflationsziel auszurichten. Deshalb erhöht sie schrittweise die Wechselkursflexibilität und reduziert ihren Einfluss am Devisenmarkt.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die jüngsten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, die Rolle der Geldmenge und der Kreditvergabe bei der Durchführung der Geldpolitik und die Finanzaufsichtsarchitektur in der EU und in Russland. Bei der Betrachtung der jüngsten makroökonomischen Entwicklungen wurde konstatiert, dass sich die Weltkonjunktur, getragen von den aufstrebenden Volkswirtschaften, belebt. Ferner wiesen die Teilnehmer auf die mit der Erholung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften verbundenen Unsicherheiten sowie die Notwendigkeit einer Konsolidierung der Staatsfinanzen hin. Darüber hinaus fand ein Meinungsaustausch über die jüngsten Kapitalströme in die Schwellenländer und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Geldpolitik statt.

Die Seminarteilnehmer waren übereinstimmend der Auffassung, dass es der EZB mit ihrer auf einer wirtschaftlichen und einer monetären Analyse basierenden Strategie gelungen ist, die Preissteigerung mit ihrer Definition von Preisstabilität im Einklang zu halten und die Inflationserwartungen zu verankern. Sie halten eine genaue Beobachtung der Geldmengen und Kreditentwicklung für ein sinnvolles Element einer geldpolitischen Strategie, die darauf abzielt, Preisstabilität auf mittlere Sicht zu gewährleisten, und tauschten sich über die Bedeutung einer solchen Strategie für die Geldpolitik in Russland aus.

Durch die Errichtung des Europäischen Systems der Finanzaufsicht (European System of Financial Supervisors, ESFS), so die Einschätzung zu den jüngsten Änderungen in der Finanzaufsichtsarchitektur der EU, wird der Koordinierung der mikroprudenziellen Aufsicht auf europäischer Ebene, durch die Gründung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (European Systemic Risk Board, ESRB) eine größere Bedeutung beigemessen. Es herrschte Einigkeit darüber, dass systemischen Risiken und der makroprudenziellen Aufsicht verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen ist.